



Sternotherus odoratus (Gewöhnliche Moschusschildkröte): Kurzbeschreibung einer artgerechten Haltung

Vorkommen:

Zieht man/frau vom Michigan-See im Norden der USA eine Linie über Austin/Texas zum Rio Grande im Süden, hat man/frau auf der rechten Seite (Osten) etwa das Verbreitungsgebiet der gewöhnlichen Moschusschildkröte. Aufgrund des großen Verbreitungsgebietes ist keine einheitliche Haltungstemperatur und Winterruhe anzugeben (s. auch Chin. Dreikielschildkröte).

Habitat:

Langsam strömende Bäche und kleine Flüsse, Seen, Tümpel und andere stehende Gewässer.

Größe:

Bis zu ca. 12 cm. Einzelne Weibchen können bis zu 15 cm groß werden.

Aussehen:

Rückenpanzer ähnelt einem umgedrehten grauen Boot; Bauchpanzer ebenfalls grau mit starkem fleischlichen Bindegewebe (Ansätze zum so genannten Bikini-Panzer). Weichteile sind grau bis schwarz gefärbt. Auf beiden Kopfseiten befinden sich bis zu drei deutlich gelbe Streifen, die sich im Alter beim Männchen auflösen.

Geschlechtsunterschiede:

Männchen haben einen wesentlich längeren, dickeren Schwanz.

Ernährung:

Schnecken, Muscheln, Krabben, Garnelen, Trockenfisch, Insekten und deren Larven. Einzelne Tiere fressen auch Schwimm- und andere Wasserpflanzen. In der Natur sind St. o. neben Schnecken hauptsächlich Aasfresser. Darum sollten sie nicht mit anderen Wasserschildkrötenarten vergesellschaftet werden, da sie andere schlafende Schildkröten als Aas ansehen.

Unterbringung:

Obwohl sie aufgrund der Haltungsrichtlinien (5 x Körperlänge als Länge, die Hälfte davon als Breite) in relativ kleinen Becken gehalten werden können, sollten ihnen TROTZDEM größere gut strukturierte Becken mit vielen Klettermöglichkeiten eingeräumt werden. Dann kann der Wasserstand auch 30 cm Höhe betragen. Der Landteil für Weibchen sollte 20 cm tief mit Sand, feinem Kies oder Sand/Erde -Gemisch gefüllt sein. Es muss nicht separat bestrahlt werden, Leuchtstoffröhren mit UVB-Anteil reichen aus. Männchen verlassen fast nie das Wasser. Da die Paarung sehr aggressiv (vergewaltigungsmäßig) ist, sollten Paare nur in stark strukturierten Becken gehalten werden, ansonsten ist die Einzelhaltung vorzuziehen. Teichhaltung ist möglich, macht aber eigentlich keinen Sinn, da man/frau die Tiere nicht sieht bzw. das genaue Herkunftsvorkommen des jeweiligen Tieres sicherlich unbekannt ist und man/frau besser keine Experimente machen sollte.

Dies ist nur eine Kurzfassung und ersetzt keinesfalls weiterführende Literatur.